



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2024

Von Sarah von Holt - Integration und besseres Lernen durch Sport

Von Jonas Jungen - Besser lesen, schreiben und rechnen lernen

Ein Personaleinsatz von Comundo

Wir sind (doch noch ausgereist) und gelandet!



Liebe Familie, Freunde, Bekannte und Interessierte

...während ihr diese Zeilen lest, befinden wir uns bereits im Flieger nach Sambia oder sind sogar schon in Lusaka gelandet. (...) Nach fast eineinhalb Jahren Vorbereitungszeit fliegen wir am 10. Januar 24 nach Sambia, wo wir 3 Jahre für Comundo einen Einsatz in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit leisten werden..

... Und es kam alles ein wenig anders als ursprünglich geplant. In diesem Rundbrief berichten wir euch über den holprigen Start in der Schweiz und die ersten Monate in Zambia.

Kontaktadresse - sarah.vonholt@comundo.org / jonas.jungen@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2024

Von Sarah von Holt - Integration und besseres Lernen durch Sport

Von Jonas Jungen - Besser lesen, schreiben und rechnen lernen

Ein Personaleinsatz von Comundo

Das erste halbe Jahr

Die allermeisten von euch haben es wohl mitbekommen, dass sich unser Start in Sambia aufgrund von der fehlenden Arbeitsbewilligung von Sarah ein halbes Jahr verzögerte. Dennoch möchten wir hier eine kurze Zusammenfassung über diese ersten 6 Monate, welche von Ups and Downs geprägt waren, teilen:

- 05.1.24 Information Arbeitsbewilligung von Sarah steht noch aus. Der Abflug wird auf den 24.1.24 verschoben.
- 24.1.24 Der Abflug wird nochmals um 2 Wochen verschoben.
- 14.2.24 Der Abflug wird auf den 28.2 verschoben.
- 27.2.24: Arbeitsgesuch von Sarah wird abgelehnt.
- 05.03.24 Rekurs gegen diesen Entscheid wird eingeleitet. Entscheid, dass wir die nächsten zwei Monate sicher in der Schweiz sind, damit wir ein wenig Planungssicherheit haben. Weitere Möglichkeiten/ Plan B, C und D werden diskutiert.
- 02.05.24 Rekurs wird von der Immigrations-Behörde abgelehnt.
- 27.05.24 Eine Comundo Vorstandsreise in Lusaka bringt die erhoffte Wende und Sarah erhält eine Spezialbewilligung/ Brief mit der Erlaubnis zur Einreise vom Director General und der mündlichen Zusage, dass sie dann vor Ort eine Arbeitsbewilligung erhält. Ausreise wird auf Mittel Juli terminiert.
- 10.06.24 Jonas erhält die Information, dass er innerhalb eines halben Jahres nach Ausstellung der Arbeitsbewilligung eingereist sein muss, sonst verfällt seine Bewilligung, d.h. Jonas müsste innerhalb von einer Woche eingereisen. (Dies nachdem uns in den letzten Wochen mehrmals versichert wurde, dass dies kein Problem sei und es kein Ablaufdatum gäbe.)
- 12.06.24 Erhalten wir die Info, dass Jonas doch auch später einreisen kann.



National Museum

- Am 17. Juli 2024 geht es tatsächlich los und wir fliegen von Zürich über Addis Abeba nach Lusaka.

Während diesen sechs Monaten hatten wir unzählige Online-Meetings mit Comundo Schweiz und Comundo Sambia, lebten aus je zwei gepackten Koffern, zügelten und wohnten an sechs unterschiedlichen Orten, verabschiedeten uns zig male von euch, hofften auf einen baldigen Start und wurden wieder enttäuscht, konnten teilweise selber nicht genau verstehen, was uns wiederfährt, mussten unsere Situation zigmal erklären, freuten uns über die Anteilnahme und Unterstützung von euch und wurden wohl ungeplant sehr gut auf unser «neues» Leben in Lusaka vorbereitet..



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2024

Von Sarah von Holt - Integration und besseres Lernen durch Sport

Von Jonas Jungen - Besser lesen, schreiben und rechnen lernen

Ein Personaleinsatz von Comundo

Ankunft in Sambia

Während den ersten Monaten unseres Einsatzes besteht unsere Aufgabe in Sambia «uns ein Bild zu machen» und sich mit dem Leben und den hiesigen Herausforderungen vor Ort auseinander zu setzen.

Am 18. Juli landeten wir gegen Mittag am Peter Kaunda Flughafen und fragten uns, ob die Einreise nun wirklich klappten oder ob es bei der Zollbehörde noch weitere Hürden zu überwinden gäbe.

Ohne Probleme und lange Wartezeit passierten wir die Zollkontrolle und wurden von Belinda und Precious (Country Office, Comundo Zambia), sowie 2 Lehrpersonen und SchülerInnen der Destiny School am Flughafen herzlich empfangen und willkommen geheissen. Das ging nun ganz schön fix, damit hatten wir nicht wirklich gerechnet.



Comundo Büro

Die ersten zwei Wochen standen unter dem Motto Introduction und Organisation. Wir hatten ein paar Meetings mit Belinda, wurden ins Land eingeführt und erledigten einige organisatorische Dinge, welche alle relativ smooth über die Bühne gingen. Wir bezogen eine möblierte Wohnung, die uns super gut gefällt. Sie liegt relativ zentral, in einer Wohngegend der oberen Mittelklasse und wir beide haben ungefähr einen gleich langen Arbeitsweg. Es gibt sechs weitere Nachbarswohnungen, mit mehr oder weniger konstanten NachbarInnen. Dazu gehört ein grosser Garten mit vielen Pflanzen und Bäumen und sogar ein kleiner Pool und stellt sich nun nach das der ersten Anfangszeit als schöne kleine Oase heraus.

Weiter standen einige Ämterbesuche an. Gespannt waren wir auf das mysteriöse Immigrationsamt, welche unsere offizielle Arbeitsbewilligung noch ausstellen musste. Auf einem weiteren Amt erhielten wir unsere nationale Niederlassungsbewilligung. Beide Ämtergänge liefen wie am Schnürchen und relativ zügig. Wir mussten einige Dinge für den Haushalt einkaufen, Simkarten besorgen, Lusaka erkunden und natürlich stand auch ein erstes Kennenlernen unserer Partnerorganisationen auf dem Programm.



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2024

Von Sarah von Holt - Integration und besseres Lernen durch Sport

Von Jonas Jungen - Besser lesen, schreiben und rechnen lernen

Ein Personaleinsatz von Comundo

Lusaka

Lusaka ist die Hauptstadt und grösste Stadt Sambias, welche keine klare Stadtplanung aufzeigt und in gewissen Teilen wahnsinnig chaotisch ist. Sie ist das politische und wirtschaftliche Zentrum des Landes und hat ca. 3 Millionen Einwohner. Die Stadt hat eine Mischung aus modernen und traditionellen Einflüssen, mit Hochhäusern, Märkten, modernen Shoppingmalls, aber auch sehr einfachen und armen Stadtteile, welche als Compounds bezeichnet werden.

Wir brauchten einige Zeit, um uns in dieser riesigen Stadt zu orientieren und zurecht zu finden. Mittlerweile gelingt es uns ganz gut. Normalerweise bewegen wir uns mit einem Taxidienst namens Yango (= Uber), mit unseren Fahrräder (das Velonetz in der Schweiz ist fantastisch im Vergleich) und seit kurzer Zeit auch mit unserem eigenen Auto in der Stadt fort. Zudem gibt es ganz viele Minibusse, mit welchen man sehr günstig von A nach B kommt. Dafür muss auf Komfort verzichtet und mehr Zeit einberechnet werden.



Town



Treppenübergang einer Hauptstrasse

Lusaka ist aktuell sehr staubig und trocken. Wir stehen kurz vor der Regenzeit auf welche das ganze Land sehnhlichst wartet. Eine sehr grosse Herausforderung ist aktuell die Stromversorgung. Da es in der letzten Regenzeit viel zu wenig Niederschlag gab, kann ZESCO (Stromversorgung Sambia) das Land kaum mehr mit Strom versorgen, konkret heisst das, dass wir nur noch ca. 3 Stunden Strom pro Tag haben. Wann dieser kommt, ist völlig unklar, dies kann während dem Tag sein oder auch mitten in der Nacht. Dies ist für das ganze Land und die Wirtschaft ein riesiges Problem. Diejenigen die es sich leisten können, schaffen sich Solarpanels/Generatoren etc. an. Aber die meisten Menschen und auch Kleinunternehmen haben die finanziellen Mittel nicht und leiden unter dieser aktuellen Situation besonders. Es beeindruckt uns, wie gelassen die Menschen mit dieser herausfordernden Situation umgehen und hoffen auf eine baldige Entspannung.

Vor kurzem konnten wir nun auch Solarpanels installieren lassen und sind nun nicht mehr auf ZESCO angewiesen (Danke Comundo), was ein absolutes Upgrade ist. Besonders Freude haben wir an unserem wieder als Kühlschrank verwendbares Küchenobjekt.



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2024

Von Sarah von Holt - Integration und besseres Lernen durch Sport

Von Jonas Jungen - Besser lesen, schreiben und rechnen lernen

Ein Personaleinsatz von Comundo

Die Arbeit

Bei der Arbeit im Circus Zambia und der Destiny Schule sind wir herzlich empfangen worden und hatten einen sanften Einstieg. Auch hier geht es darum, sich in den ersten Monaten "ein Bild zu machen". So haben wir uns Zeit genommen, um die Menschen, die Partnerorganisation, das System und die Arbeitskultur kennenzulernen, bevor wir gleich eigenen Ideen auspackten. Wichtig erscheint uns, dass wir zusammen mit den lokalen Teams unsere Rolle klären und die Ziele für unsere Zeit bei Circus Zambia und Destiny festlegen.

Auch wenn diese Ziele zum jetzige Zeitpunkt noch definiert und konkretisiert werden müssen, können wir von unseren ersten Einblicken in den Arbeitsalltag und den POs erzählen.

Destiny School

In Sambia gibt es drei Arten von Schulen: Die staatlichen Schulen (von der Regierung finanziert), Privatschulen (privat finanziert, meist durch Schulgebühren) und Gemeinschaftsschulen (finanziert durch Beiträge der Gemeinschaft). Theoretisch sollten alle in Sambia Zugang zu Bildung haben, aber in der Realität sieht das anders aus. Privatschulen kann sich nur die wohlhabende Bevölkerung leisten. Die staatlichen Schulen sind nicht in der Lage, alle Kinder aufzunehmen und auch so schon überfüllt. In einer Klasse sitzen bis zu 80 SchülerInnen und oft findet der Unterricht in drei Schichten von jeweils 2-3 Stunden pro Tag statt. Vor allem in den Compounds gibt es nur wenige staatliche Schulen für die Anzahl der Kinder.

Das führt dazu, dass trotz der großen Klassen in den staatlichen Schulen viele Kinder keinen Platz in einer Klasse bekommen. Aus dieser Problematik heraus entstanden viele Gemeinschaftsschulen, mit dem Ziel mehr Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen.

Alleine in Lusaka gibt es über 400 Gemeinschaftsschulen. Eine solche Schule kann alles sein: ein Erwachsener, der eine Gruppe von SchülerInnen im Wohnzimmer unterrichtet, bis hin zu einer Schule wie Destiny, die wie eine öffentliche Schule funktioniert, jedoch ohne staatliche Mittel und Unterstützung auskommen muss. Einige Gemeinschaftsschulen werden von internationalen Geldgebern unterstützt, die allermeisten sind aber auf die Beiträge der Gemeinschaft in Form von Schulgebühren angewiesen, um die «Löhne» der Lehrpersonen zu bezahlen. Wobei der Lohn meistens eher einem mickrigen Taschengeld gleicht.



Klassenzimmer Destiny School

Das Schuljahr in Sambia ist identisch wie das Kalenderjahr und besteht aus 3 Terms, im April, August und über Weihnachten sind Schulferien. Mein Start an der Destiny School fiel gleich auf die Augustferien, was rückblickend nicht ganz ideal war, da die meisten Lehrpersonen nicht in der Schule weilten. Dennoch versuchte ich mir ein wenig ein Bild über Infrastruktur, Lehrmittel, etc. zu machen. Aber ich fühlte mich ein wenig lost und alleine gelassen. So war ich froh, als dann im September der normale Schulalltag startete.



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2024

Von Sarah von Holt - Integration und besseres Lernen durch Sport

Von Jonas Jungen - Besser lesen, schreiben und rechnen lernen

Ein Personaleinsatz von Comundo



Vor dem Unterricht wird kräftig geputzt.

Die Schulinfrastruktur besteht aus etwa 10 Klassenzimmern, ausgestattet mit Bänken und Tischen für die SchülerInnen, einem Lehrpersonenpult, einer einfachen Wandtafel und einem Metallschrank. Auf dem Schulhof befindet sich eine offene Schulküche, welche den Lehrpersonen und ausgewählten Kindern ein sehr einfaches Essen über Mittag zur Verfügung stellt. Destiny verfügt auch über einen Computerraum, mit ein paar alten Rechnern. Falls wir während dem Tag tatsächlich mal Strom haben, laufen aktuell etwa die Hälfte der Computer. Der Pausenplatz ist steinig und staubig und wird über Nacht als Parkplatz für Privatautos und Minibusse genutzt (kleine Einnahmequelle). In der Mitte steht eine Kirche. Während der Woche dient die Kirche auch als Schulaula und wird für Community Treffen und Sitzungen gebraucht. Jede Klasse besteht aus ca 30 -40 SchülerInnen, was unter dem nationalen Durchschnitt liegt. Die Klassenführung ist aber auch mit so «wenigen» Kindern ganz schön herausfordernd. Destiny bietet eine rundum Tagedstruktur an, dh. Die SchülerInnen kommen ab 7 Uhr Morgens in die Schule und gehen nach 16 Uhr nach Hause. Das heisst die Tage sind für die SchülerInnen, aber auch Lehrpersonen sehr lange. Es gibt keinen Halbklassenunterricht, kein Teamteaching, keine Heilpädagoginnen, keine Logopädinnen, keine Praktikanten, keine Fördergrüppchen, usw. usf.

Destiny Community School

- 2002 gegründet
- Vision: Kindern durch qualitativ hochwertige Bildung zu befähigen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und den Kreislauf der Armut zu durchbrechen
- Babyclass, Preclass, Grade 1 to 9
- 15 Lehrpersonen
- 6 supporting Staff Members
- etwa 350 SchülerInnen und Schüler
- Schulgebür, 26 Franken pro Term
- Mit den Schulgebühren müssen die Lehrpersonenlöhne (ca. 50 Franken pro Monat!) bezahlt und der restliche Schulbetrieb finanziert werden.
- Destiny ist auf konstanter Suche nach Sponsoren. Hast du Interesse? Dann melde dich bei mir:)

Weiter erschwerend ist, dass es wenig Lehr- und Lernmaterial gibt. Die Lehrpersonen können auf Tafel und Kreide zurückgreifen, im Idealfall gibt es noch ein Lehrbuch pro Fach, welches meistens auch schon älter ist und dementsprechend aussieht.



Lehrerkollegium am Teacher's Day



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2024

Von Sarah von Holt - Integration und besseres Lernen durch Sport

Von Jonas Jungen - Besser lesen, schreiben und rechnen lernen

Ein Personaleinsatz von Comundo



SchülerInnen beim arbeiten

Für die SchülerInnen gibt es keine Lehrmittel. Sie müssen sich das Schulmaterial selber kaufen, dh. meistens sind sie mit einem Bleistift/ Kugelschreiber und ein paar Heften ausgerüstet.

Die letzten zwei Monate verbrachte ich jede Woche in einer anderen Klasse, konnte viel beobachten, fragen, mithelfen und durfte/ musste auch sehr bald selber unterrichten. Das war sehr interessant und ich erhielt einen guten Einblick in den Schulalltag von Destiny. So verläuft ein typischer Schulalltag:

Ab 7 Uhr morgens belebt sich das Schulareal. SchülerInnen wie auch Lehrpersonen tauchen auf. Dann wird erstmal die ganze Schule geputzt. Alle Klassenzimmer werden gewischt, Bänke und Tische werden herumgeschoben und abgestaubt. Der Boden wird zum Teil mit einer Bodenpolitur eingegründet. Auch vor dem Klassenzimmer wird die Terasse geschrubbt, geputzt und teilweise mit Farbe wieder eingefärbt. Auch der Pausenhof wird gewässert (Kampf dem Staub), Papiere und Müll aufgesammelt.

Dies alles wird von den SchülerInnen erledigt unter der Aufsicht der Lehrpersonen. Ziel wäre um 8 Uhr mit dem Unterricht zu beginnen, was zeitlich nicht immer gelingt. Der Unterrichtstag beginnt und endet immer mit einem Gebet.

Die Mittagspause dauert eine Stunde. Während speziell ausgewählte Kinder von einem gespendeten Mittagessen profitieren können, erhalten alle anderen Kinder während dem Morgen ihr Mittagessen direkt von zu Hause in die Schule geliefert. Dies führt dazu, dass der Unterricht immer mal wieder "unterbrochen" wird, da ein Elternteil das Essen liefert. In der Regel ist es Frontalunterricht, SuS müssen viel von der Wandtafel in ihre Hefte abschreiben, Stundenpläne werden ein wenig als Eckpfeiler betrachtet oft aber nicht wirklich befolgt, es gibt wenig Individualisierung und viel Wartezeit.

Auch am Nachmittag findet der Unterricht sitzend in den Zimmern statt. Vieles bleibt theoretisch, der praktische Bezug fehlt und die SuS schreiben ab, lernen Texte auswendig, ohne den Sachverhalt wirklich verstanden zu haben. Um 16 Uhr ist Schulschluss. Dies ein "typischer" Schultag (natürlich verallgemeinert dargestellt:). Die Kinder kommen in der Regel sehr gerne in die Schule, sind sehr motiviert und wissbegierig. Aber es gibt riesige strukturelle Herausforderungen. Umso beeindruckender, wie motiviert Destiny und die Lehrpersonen sind, aus praktisch nix, möglichst viel herauszuholen und den Kindern eine gute Schulbildung zu ermöglichen.



Turnunterricht im Freien



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2024

Von Sarah von Holt - Integration und besseres Lernen durch Sport

Von Jonas Jungen - Besser lesen, schreiben und rechnen lernen

Ein Personaleinsatz von Comundo

Circus Zambia

Der Zirkus Sambia ist eine soziale Organisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen.

Der Zirkus besteht mittlerweile aus drei Pfeilern:

- Social Circus (Body, mind, soul)
- Creative Hub (Events, Artistic and creative programs)
- Performance Company (Productions)

Der Social Circus gliedert sich in drei Bereiche auf; Body, Mind and Soul.

Body: Beinhaltet kostenloses Zirkus Training für Kinder und Jugendliche aus Armenvierteln Lusakas. Das Training gibt jeden Samstag ca. 60-80 jungen Menschen einen Raum, um ihr Talent zu entwickeln, Spass zu haben, Zirkustricks zu üben und eine Auszeit von der schwierigen Umgebung zu erfahren. Neben dem Erlernen von Zirkuskunststücken stehen auch zwischenmenschliche und kommunikative Fähigkeiten, so genannte "Soft skills" im Fokus.

Mind: Beinhaltet die Unterstützung der jungen Menschen im erfolgreichen Abschluss der Schullaufbahn, Nachhilfeunterricht in Englisch und Computeranwenderkenntnissen, und Stipendienprogramme.

Soul: Beinhaltet 5 Bereiche, die die Lebenskompetenzen der jungen Menschen schulen, wie Menschen- und Frauenrechte, Klimawandel, Soziale Inklusion, Alkohol und Drogen Prävention und Rechte in Bezug auf sexuelle und reproduktive Gesundheit.

"Circus Zambia has helped me in ways I can't explain. Circus Zambia is my home and has made me feel human again". (Performer P.C)

What is Circus Zambia?

Circus Zambia is Zambia's first social Circus. Established in 2015 we are a young company, that aims to support the holistic development of youth from vulnerable backgrounds by offering education, circus training, life skill support and employment opportunities. We are a place to run, jump fly and land safely.

(Homepage Circus Zambia, Jahresbericht 2016)

Meine Arbeit fokussiert auf den Social Circus, im Besonderen im ersten Jahr auf das Bodyprogramm.

Zusammen mit meinem Arbeitskollegen Stan werde ich Lehrpläne für die Trainings erstellen, die Trainerinnen und Trainer weiterbilden, Konzepte für den Sportunterricht für Community Schools entwickeln u.v.m.

"Circus Zambia is everything to me and I always give thanks, because it has made me the person I am today" (Performerin B.K.)



Nyamukani Akazi Show



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2024

Von Sarah von Holt - Integration und besseres Lernen durch Sport

Von Jonas Jungen - Besser lesen, schreiben und rechnen lernen

Ein Personaleinsatz von Comundo

Der Einstieg

Die erste Begegnung mit dem Zirkus war am Samstag nach unserer Ankunft in Lusaka. Es fanden die halbjährlichen Shows der Kinder und Jugendlichen statt, mit denen sie ihre Fortschritte unter Beweis stellen konnten. Jonas und ich wollten ein wenig zuschauen und anschliessend die Stadt erkunden gehen. Stattdessen wurde ich gleich als Jury-Mitglied eingesetzt und durfte die Shows bewerten. Diese Aufgabe war herausfordernd für mich, aber ich gewann einen ersten Einblick in die Welt des Zirkuses.

Die Artistinnen und Artisten werden in Niveau-Stufen eingeteilt; Toes (AnfängerInnen), Knees (einige Kenntnisse vorhanden), Shoulders (Fortgeschrittene) und Heads (Profis).

Um in ein höheres Niveau zu gelangen, muss die Jury den Artisten/ die Artistin mit einer gewissen Punktzahl bewerten.



Nyamukani akazi Road Show



Während einer Probe

Im August bekam ich von Charlotte Groen (Gründungsmitglied des Zirkuses und HR-Verantwortliche) eine Einführung und wir klärten zusammen die ersten Arbeitsbereiche, weil mein zukünftiger Stellenpartner Stan noch in den USA weilte.

In der ersten Woche bekam ich die Möglichkeit mit 5 Trainern zusammen ein Zirkus-Camp zu leiten. Diese Camps werden in den Schulferien für Kinder aus den International Schools angeboten. Mit diesen Tagesworkshops generiert der Zirkus Einkommen, welches dem Saturday-Training zugute kommt.

Nachdem ich eine Weile das Bett gehütet hatte (erster bakterieller Infekt), begannen zwei sehr interessante und auch intensive Wochen für mich. Das Jahresprojekt *Nyamukani akazi* (Erhebt euch Mädchen) kam in die Endphase. 25 Mädchen probten intensiv ihr Stück, das sie während 12 Monaten zusammen mit zwei Trainerinnen einstudiert hatten. Im Stück wurde Artistik, Tanz und Theater mit Themen wie Gewalt an Frauen und Mädchen, Frühschwangerschaft, Alkohol und Drogenkonsum und Aufklärung über sexuelle Verhütung, verbunden. Ich bekam die Gelegenheit die Mädchen und ihre Trainerinnen kennenzulernen, beim Endschliff des Stückes mitzuhelfen und schlussendlich mit auf Tour in die Compounds zu gehen, wo die Show den Communities gezeigt wurde.



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2024

Von Sarah von Holt - Integration und besseres Lernen durch Sport

Von Jonas Jungen - Besser lesen, schreiben und rechnen lernen

Ein Personaleinsatz von Comundo

Einblick ins Saturday-Training

Samstags findet das Training für die Kinder und Jugendlichen aus den Compounds statt. Aus unterschiedlichen Gründen ist es anspruchsvoll diese Trainingseinheiten zu planen und vorzubereiten; die Anzahl der Kinder ist unklar und sehr hoch (60-80), die Räumlichkeiten im Zirkus werden oft andersweitig genutzt, die Trainerinnen und Trainer werden für Shows gebucht und stehen nicht zur Verfügung, es fehlt an Struktur und altersentsprechenden Übungssequenzen. Trotzdem ist die Stimmung fröhlich und die Artistinnen und Artisten sind fokussiert, lernbegierig und sprudeln vor Energie.



Saturday-Training

Ich bin froh, dass die Zusammenarbeit mit Stan sehr gut angelaufen ist und wir auf Augenhöhe die verschiedenen Aufgabenbereiche in Angriff nehmen können. Das Tempo ist manchmal um einiges langsamer als in der Schweiz, was für mich eine Herausforderung ist, dafür gibt es immer wieder Raum für ein Spässchen.



Händewaschen vor jedem Training



Teampartner Stan



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2024

Von Sarah von Holt - Integration und besseres Lernen durch Sport

Von Jonas Jungen - Besser lesen, schreiben und rechnen lernen

Ein Personaleinsatz von Comundo



Sambezi

Ein Wochenende am Lower Zambezi

Am 18. Oktober war *Prayers Day*, ein Feiertag in Sambia und wir hatten zum ersten Mal drei Tage zusammen frei. Wir nutzten die Gelegenheit und fuhren mit unserem neuen Auto zuerst an den Kafue Fluss, wo wir einen Platz zum campen ganz für uns alleine hatten. Die Besitzerin servierte uns leckeres Essen, das wir mit Blick auf den Fluss geniessen konnten. Am nächsten Morgen fuhren wir weiter an den Sambesi Fluss, wo wir zwei Nächte weilten. Es tat gut in der Natur zu sein, Tiere zu sehen und zu hören und ein wenig auszuruhen. Während einer Bootstour sahen wir Flusspferde, Affen, Elefanten, Büffel, verschiedene Vögel und bekamen von unserem Guide wertvolle Informationen über die Tiere und die Natur. Es ist eindrücklich diese Tiere, die wir gewöhnlich im Zoo besuchen, in freier Wildbahn zu beobachten.

Auf der Rückfahrt besuchten wir in Kafue den grössten Hindu-Tempel in Sambia, der dem Gott Devi gewidmet ist.

Ausgeruht und erholt in Lusaka angekommen waren wir dankbar um diese Auszeit und dass wir auf der Fahrt in keine Kollisionen verwickelt waren - sieht man doch so einiges auf den Strassen...



Kohleverkaufstände



Flussüberquerung

Hier in Lusaka werden die Shopping Malls langsam weihnachtlich dekoriert und Bäume mit Lichterketten behängt, was sich bei den aktuellen Temperaturen speziell anfühlt. Wir danken euch herzlich für eure Unterstützung, euer an uns Denken und Interesse und wünschen euch allen eine stressfreie und besinnliche Weihnachtszeit.

Herzliche Grüsse

Sarah und Jonas

Fachleute im Entwicklungseinsatz



Rundbrief Nr. 2 – Dezember 2024

Von Sarah von Holt - Integration und besseres Lernen durch Sport

Von Jonas Jungen - Besser lesen, schreiben und rechnen lernen

Ein Personaleinsatz von Comundo

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über siebenzig Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



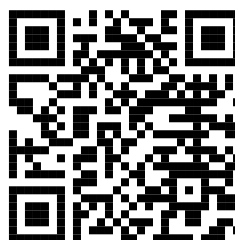
QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen Einsatz online!



Sarah von Holt



Jonas Jungen